

Schulklassen motivieren – Eine Untersuchung zur Wirkung ausgewählter Faktoren aus drei theoretischen Perspektiven

Ein Blick in schweigende und desinteressierte Gesichter: Von solchen, für alle Beteiligten unangenehmen Situationen kann wahrscheinlich jede Lehrperson berichten. Diese Arbeit geht der Frage nach, welche Möglichkeiten es gibt, SchülerInnen im Unterricht zu motivieren. Der Begriff „Motivation“ wird dabei im Sinne von Beteiligungsbereitschaft und Interesse der SchülerInnen im Unterricht gebraucht.

Um der Fragestellung nachzugehen, werden im Theorieteil drei Perspektiven eingenommen. Aus diesen Perspektiven heraus werden Faktoren erarbeitet, die zur Motivation von SchülerInnen im Unterricht beitragen sollen:

1. eine liebevoll und konsequent mit SchülerInnen umgehende und insgesamt rational handelnde Lehrperson

Perspektive: emotionspsychologisch

theoretische Bezüge: Rational-emotive Verhaltenstherapie nach Ellis und Rational-emotive Erziehung nach Knaus

2. das Erzeugen kognitiver Konflikte und Überraschungen in Bezug auf die Lerninhalte

Perspektive: motivationspsychologisch

theoretische Bezüge: Lernen als „Conceptual Change“ und Erkenntnisse aus der Neugierdeforschung

3. eine gut strukturierte und flüssig umgesetzte Unterrichtsplanung

Perspektive: unterrichtsdidaktisch

theoretische Bezüge: Merkmale guten Unterrichts nach Meyer und Techniken der Klassenführung nach Kounin

In einer kleinen Korrelationsstudie wurde die motivierende Wirkung dieser Faktoren untersucht:

Hier wurde ein Fragebogen konstruiert, mit dessen Hilfe Unterrichtende im Anschluss an eine gehaltene Unterrichtsstunde die Ausprägung der im Theorieteil erarbeiteten Faktoren sowie die Ausprägung der Schülermotivation selbst einschätzten. Es ergab sich ein Stichprobenumfang von 40 Fällen.

Insgesamt erscheint das eigene Auftreten und Verhalten der Lehrperson als relevantester Faktor, wenn es um die Motivation der SchülerInnen geht.

Im Vordergrund steht dabei zunächst, dass die Lehrperson einen reibungslosen, flüssigen Ablauf der Stunde ermöglicht und Verzögerungen und Sprunghaftigkeit vermeidet. Als wichtig erscheint es außerdem, dass Lehrpersonen ihre eigenen Gefühle regulieren können und dass ihr Handeln nicht von negativen Emotionen wie Ärger beeinflusst wird. Weiterhin scheint es ein wichtiges Verhaltensprinzip für Lehrpersonen zu sein, mit SchülerInnen freundlich umzugehen. Dazu gehört, ihnen mit Fürsorge und Interesse zu begegnen.

Das Einführen von Lerninhalten durch Aufzeigen von Problemstellungen oder überraschenden Fakten erscheint ebenfalls als eine geeignete Methode, um SchülerInnen zu motivieren: Auch hier zeigten sich positive Zusammenhänge.

Entgegen der Annahme ergaben sich bei der didaktischen Strukturierung des Unterrichts (Abstimmung von Zielen, Inhalten und Methode) keine positiven Zusammenhänge mit der Schülermotivation.



Absolventin : Dana Gaczensky
Studium : Germanistik, Mathematik
Studiengang : Lehramt GHRGe – HRGe
Abschluss : Erstes Staatsexamen im Juni 2012
Kontakt : dana.gaczensky@gmx.de